



# DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1, Fernsprecher für Triest Nr. 90-823 und 92-808, für auswärtige Gespräche 90-710, Berliner Schriftleitung: Berlin W 38, Potsdamerstrasse 68, Fernruf 21-93-63, Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest, Postcheck: Triest N. 11/6007, in Deutschland: Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe für Deutsche Adria-Zeitung, Triests. Z. Zt. ist Preistafel 1 v. 1. Januar 1944 gültig.

Die Deutsche Adria-Zeitung erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25.—, im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0,42 Zustelgebühren. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt, Postverlagsgesellschaft, Postfach 2, Zuschriften an den Reich und von Wehrmachts- und Einsatzdienststellen müssen mit dem Leitvermerk: „Durch Deutsche Dienstpost Adria versehen werden.“

Nr. 11 - Jahrgang 1

TRIEST, Montag, 24. Januar 1944

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

## Insel Hvar gesäubert

Eigener Bericht

AGRAM

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Säuberung der Insel Hvar (Bezirk Split) von Banditen beendet. Die Aktion gegen die Insel Hvar begann Donnerstag, Gleich nach der Landung der Säuberungstruppen begannen die Banditen die militärischen Anlagen auf der Insel zu sprengen und ihre Kräfte sowie die Bevölkerung, die sie von anderen dalmatinischen Inseln auf Hvar zusammengezogen hatten, nach den westlich gelegenen kleinen Inseln Vis und Lastovo zu vertrieben. Vis und Lastovo sind aber zu klein, um als Basis für irgendwelche Operationen gegen die dalmatinische Küste dienen zu können.

Die Operationen in Westbosnien entwickelten sich den kroatischen amtlichen Berichten zufolge günstig weiter. In Ostbosnien brach der von Banden versuchte Vorstoß gegen die Industriestadt Tuzla zusammen. Nach dem kroatischen Bericht fielen in den Kämpfen in den verschiedenen Gebieten von Kroatien über 600 Partisanen. Die Säuberungskräfte, die die Provinz Lika, das Hinterland der oberen Adria, gesäubert haben, sind über das Gebirge Velebit zur Küste vorgerückt und haben die Hafenanlagen von Zadar, die mit der italienischen Kapitulation von Banditen gehalten wurde, befreit. Im kroatischen amtlichen Bericht über die Aktionen gegen die Partisanen wird hervorgehoben, dass in den letzten Tagen zahlreiche Gruppen von Banditen, die bisher an den heftigsten Kämpfen teilnahmen und zu den Elitegruppen Titos zählten, freiwillig die Waffen niedergelegt haben, da sie die Ausschichtbarkeit ihres Kampfes einsehen.

Am 3. Januar versuchte eine etwa 2000 Mann starke kommunistische Bandengruppe, wie die Presse jetzt berichtet, aus Bosnien nach Serbien einzudringen. Abteilungen der serbischen Staatswache leisteten in heftigen Strassenkämpfen starken Widerstand, bis sie sich von der Übermacht zurückziehen mussten. Nachdem die Widerstandskämpfer von freiwilligen Verbänden erhalten hatte, vertrieben sie die Banditen aus den inzwischen von ihnen eingenommenen Ortschaften und nahmen ihre Verfolgung auf. Damit wurde der Versuch der Banden, Serbien zu überqueren, vereitelt.

Am 3. Januar versuchte eine etwa 2000 Mann starke kommunistische Bandengruppe, wie die Presse jetzt berichtet, aus Bosnien nach Serbien einzudringen. Abteilungen der serbischen Staatswache leisteten in heftigen Strassenkämpfen starken Widerstand, bis sie sich von der Übermacht zurückziehen mussten. Nachdem die Widerstandskämpfer von freiwilligen Verbänden erhalten hatte, vertrieben sie die Banditen aus den inzwischen von ihnen eingenommenen Ortschaften und nahmen ihre Verfolgung auf. Damit wurde der Versuch der Banden, Serbien zu überqueren, vereitelt.

Am 3. Januar versuchte eine etwa 2000 Mann starke kommunistische Bandengruppe, wie die Presse jetzt berichtet, aus Bosnien nach Serbien einzudringen. Abteilungen der serbischen Staatswache leisteten in heftigen Strassenkämpfen starken Widerstand, bis sie sich von der Übermacht zurückziehen mussten. Nachdem die Widerstandskämpfer von freiwilligen Verbänden erhalten hatte, vertrieben sie die Banditen aus den inzwischen von ihnen eingenommenen Ortschaften und nahmen ihre Verfolgung auf. Damit wurde der Versuch der Banden, Serbien zu überqueren, vereitelt.

## Bemerkungen zur Lage

### Nettuno

Auf dem süditalienischen Kriegsschauplatz ist nunmehr eine derjenigen Feindunternehmungen im Gange, die schon seit Wochen gewissermaßen in der Luft liegen. Die Führung der anglo-amerikanischen Streitkräfte im Mittelmeerraum, hat Sonnabend früh im Schutz der Dunkelheit und unter Zusammenwirken von Marine und Luftwaffe, ein Landungsmanöver südlich Rom gestartet. Beiderseits Nettuno wurden von ihm nordamerikanische und britische Truppen an Land gesetzt. Deutsche Einheiten verbanden waren unmittelbar nach Durchföhrung des gemeinsamen Unternehmens zur Stelle. Schwere Kämpfe sind im Gange. Der deutsche Abschweifapparat ist im Gange.

Man wird, so schreibt der militärische Korrespondent des deutschen Nachrichtenbüros, bevor man sich ein Urteil über den Gang der Ereignisse bilden kann, erst einmal die Entwicklung des feindlichen Unternehmens abwarten müssen. Zentrale ist es die Absicht der anglo-amerikanischen Front aus dem Zustand, in den sie infolge der geschicklichen deutschen Abwehr in Verbindung mit den schwierigen geographischen Gegebenheiten geraten war, heraus zu lösen und sie endlich wieder in Fluss zu bringen.

# Umgehungsaktion Clarks nach Frontal-Misserfolg

## Landung bei Nettuno - Deutsche Gegenmassnahmen sind im Gange

BERLIN. Wie der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, landeten britisch-nordamerikanische Truppen in den Morgenstunden des Sonnabends beiderseits von Nettuno (die Stadt liegt 50 km südlich von Rom) an der Küste des Tyrrhenischen Meeres. Diese Aktion, die offenbar durch überholende Landung starker Kräfte im Küstenraum südlich Rom eine Entlastung für die anglo-amerikanischen Armeen an der süditalienischen Front bringen soll, erfolgt beschießenderweise in einem Augenblick, da sich die Durchbruchanstrengungen in Genovis als vergeblich erweisen haben.

Unter dem Schutz der schweren Schiffsartillerie und starker Jägerflugverbände gelang es den Deutschen zunächst, den Hafen Nettuno zu besetzen und einen kleinen Brückenkopf zu bilden, nachdem sie bei der Landung vorerst schwerere deutsche Sicherungseinheiten gestossen waren. Im Laufe des Sonnabends fühlten feindliche Aufklärungsgruppen vor allem in Richtung auf die östlich von Nettuno gelegenen Stadt Littoria vor. Es kam zu kleineren Gefechten, in deren Verlauf sich die Anglo-Amerikaner in Strassennähe eingruben. Die deutschen Gegenmassnahmen gegen die Invasionskräfte sind im Gange. Seit dem Morgenstunden des Sonnabends sind auf breiter Front heftige Kämpfe entbrannt.

Die Landungsoperation wurde von den Verbänden der deutschen Luftwaffe bei Nettuno und Anzio mit Erfolg angegriffen und beachtlich dem Feind empfindliche Verluste, Kampfmittel und Jagdflugzeuge versenkt auf Grund einer Truppen- und Material vorbeschießung mit je 2000 BRZ. Landeschiffe von je 2000 BRZ, weiters sieben Landeschiffe sowie zwei Frachter und ein Truppen-

transporter von zusammen 7.000 BRZ als schwer beschädigt durch Brände gemeldet. Trefferlagern schwerer Bomben richteten unter den Ausladungen sowie unter Panzeransammlungen in Strassennähe beträchtliche Zerstörungen an. Die begleitenden deutschen Jäger schossen zwei Lightning und eine Thunderbolt ab. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

## Colle Salvato hart umkämpft

BERLIN. Im tyrrhenischen Küstenabschnitt schickerten auch am Sonnabend die Versuche starker deutscher Kräfte, das verloren gegangene Gelände zurückzuholen. Am Sonnabend rannten die englischen und nordamerikanischen Divisionen gegen die durch die deutschen Gegenmassnahmen gewonnenen Höhen im Gebiet Mignano-Castelforte erneut an. Besonders heftige Kämpfe entbrannten um den Colle Salvato, südlich Castelforte, der mehrere seiner Besitzer wechselte. Die schweren Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auch an der Einmündung des Garigliano in den Liri wiederholte der Feind seine Vorstöße mehrfach in Bataillonsstärke. Sämtliche Angriffe wurden unter blühigen Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen und dabei Gefangene eingebracht.

Besonders wirksam war die Unterstützung durch die eigene Artillerie und die Panzer unserer Wehr, die auch zahlreiche feindliche Panzergeräte zum Untersetzen über den Fluss verlichteten. Im Berggebiet bei San Elia löste die Gefechtsaktivität wieder auf. Mehrfache feindliche Vorstöße bis zu Kompaniestärke wurden blutig abgewiesen.

## U-Boot im Mittelmeer versenkt

BERLIN. Ein deutscher U-Bootbojinger vernichtete mit zwei Wasserbomben ein feindliches U-Bootboot im Mittelmeer. Der Angriff auf das U-Boot erfolgte kurz nach Tagesanbruch gegen 8 Uhr in zwei Angriffen, die zur Folge hatten, dass das Boot mit dem Vorschiff über fünf Meter aus dem Wasser ragte, sich langsam senkrecht aufstellte, kurz darauf lautlos versenkte. Etwa zwei Minuten später wurde an der Unterwasserstelle ein ungewöhnlich schwere Detonation und das Bestehen des U-Bootes gehört. Mit

dem Detonationsschwall wurden zahlreiche Einrichtungsgegenstände des U-Bootes an die Oberfläche geschleudert. Bisher war jedoch eine Identifizierung der Nationalität des feindlichen U-Bootes nicht möglich. Der Verlecher dieses Bootes ist der Ritterkreuzträger Leutnant zur See Pollmann, der als Kommandant seines U-Boot-Jägers im Mittelmeer damit sein zehntes und als erfolgreichster deutscher U-Bootjäger-Kommandant anzunehmen ist.

## Feindflügen über Mailand

MAILAND. Die Agentur Stefani gibt bekannt: Die nordamerikanischen Nachrichten über Streiks in Italien zu verbreiten. Nach der „New York Times“ sollen in Mailand viele Arbeiter die Arbeit eingestellt haben und soll es in den Strassen der Stadtmitte zu Zusammenstößen zwischen Gruppen Streikender und Verbänden der SS gekommen sein. Es bedarf keiner besonderen Hersehungsagentur, dass diese Behauptungen falsch sind.

## Zwischen Pripjet und Beresina

### Verstärkte Angriffe der Sowjets abgewehrt Auch im Nordabschnitt schwere Kämpfe

BERLIN. Am Nordabschnitt der Ostfront kam es am Sonnabend besonders südwestlich Leningrad und nördlich des Imenensees wieder zu schweren Abwehrkämpfen, in denen unsere Truppen die erneuten feindlichen Durchbruchversuche zum Scheitern brachten. Wesentlich schwächer dagegen waren die Angriffe der Sowjets in dem Wald- und Seengebiet nördlich Nowel. Hier erreichte der feindliche Kräfteinsatz nur einen Bruchteil des vorstigen. Eine Kampfgruppe von etwa 500 Bolschewisten wurde bis auf geringe Reste vernichtet. Besonders schwer waren die Kämpfe im Raum zwischen Pripjet und Beresina, wo sich der feind-



Wie bei einer Kette, so ist Geschoss neben Geschoss auf dem HLG-Gurt gereiht. Aufmerksam prüft der Waffewart den Zustand der Patronen

# Lehrmeister Krieg

Von Kriegsberichter Kurt Ziesel

Millionen unserer jungen Männer, ja auch unserer Frauen, die der Krieg über Europa verstreut hat, danken dem Krieg ein Erlebnis, das ihnen der Alltag nie beschert hätte. Vielleicht wären sie einmal über ihr Heimatdorf, über ihr Städtchen hinausgekommen für die Dauer einer flüchtigen Reise. Vielleicht hätten sie, zu vorschmelztem Urteil verlockt, fremde Menschen und Länder gesehen und, heimgekehrt, sich mit eiliger Ueberheblichkeit gar noch ihrer Erfahrung gebrüstet. Nun aber stehen sie schon seit Jahren in fremden Ländern und leben unter fremden Völkern. Die reife Lebenskultur des Westens, die lebensheisse Pracht des Nordens und die Grenzlosigkeit und Jungfräulichkeit des Ostens sind den meisten von ihnen feste Begriffe geworden. Sie haben gelernt, fremde Sitten und Gebräuche zu begreifen. An den grossen Denkmälern der Baukunst, ja selbst in den Geheimnissen der Sprache haben sie sich an die Epochen der abendländischen Geschichte herangetastet. Hellas und Rom sind ihnen nicht weniger deutliche Begriffe geworden wie das klassische und entartete Paris. Etwas von der germanischen Urgewalt Peer Gynts und Fausts haben sie in den Fjorden des Nordens geahnt, und sie werden auch im Osten erfüllt haben, was seit zwei Jahrtausenden unseren Kontinent immer wieder zu erschüttern drohte.

Vor sich aber sehen sie, was ihnen keine Schule und keine Bücher je hätten so anschaulich lehren können, die Geschichte unseres Volkes, seinen Glanz und sein Leid ausgebreitet, da sie über die Fluren Europas, durch die Städte des Abendlandes ziehend selbst die Geschichte der Gegenwart und Zukunft meistern müssen. Am Schwarzen Meer und in den Wäldern des Ingermanlandes an der Ostsee, in den hauseisernen Städten Riga und Don, in der normannischen Kultur des Westens und selbst vor den Toren Karthagos in Afrika, in den Karstbergen des Balkan und in den Dörfern der Dobruzscha und Bessarabiens, wo sie weilten und wohin sie schauten, trafen sie auf die Spuren deutschen, germanischen Blutes. Das Fremde, so verwirrend und verlockend es sie umgauen mochte, der Zauber Frankreichs oder die verwirrende Vielfalt des Ostens, die Farbentrunkenheit des Südens oder die strenge Majestät des Nordens, alles wurde ihnen mehr und mehr in den Jahren des Krieges zum Mass für das Eigene, zum Spiegel der Heimat.

Und selbst da wir von ihr sprechen! Danken wir dem Krieg nicht erst, dass wir sie nun alle wahrhaft kennen und lieben, dass es uns in alle Gauen des Reiches verschlagen hat, dass wir mit Menschen den Gau am Feind standen, in den Gräben lagen, auf den Strassen marschierten und in den Quartieren zusammen lebten von Eisener bis zum Mittelmeer und vom Atlantik bis zur Wolga?

Unsere ewig wachen, lernbegierigen deutschen Augen haben dieses Geschenk des Krieges nicht vertan. Die Aufgaben, die uns die Zukunft als Volk stellen wird, Herz und Mitte des Abend-

landes zu sein, es neu zu ordnen und zu führen, Diener und Herren einer grossartigen Ueberlieferung, an der unzählige Völker und Rassen seit Jahrtausenden gebaut haben, wie vermöchten wir sie zu bewältigen, ohne dass der Krieg unser Volk aus dem engen Kreis unserer binnenländischen Welt hinausgeschleudert hätte in das Leben fremder Völker und Länder? Wir haben mit eigenen Augen ihre Schwächen und ihre Vorzüge gesehen und begierig gelernt, was wir von ihnen lernen konnten.

Von Vortritt, Gerücht und verzerrter Ueberlieferung befreit, wissen wir nun, was Frankreich ist, was die Franzosen wert sind. Wir kennen die Finnen, die Rumänen und Slowaken, ihre Tapferkeit, ihre Vaterlandsliebe und ihren Stolz, die Sildesten, die kleinen gesättigten, milden Völker des Westens und Nordens, das Verwandte und Fremde in ihnen sind uns geläufig geworden, nicht weniger als das, was wir von den eigenen Brüdern und Schwestern von den Alpen bis zum Meer und vom Rhein bis zur Weichsel nun wissen. Wir sind vor der alten nordischen Olfassung in Finnland und vor der Akropolis in Athen gestanden, wir haben vor dem Grab Napoleons und der Kathedrale von Reims, angesichts der Ruinen von Pompeji und den Zinnenhäusern in Riga, vor den Ordensschlossern in Narva und Mitau und Pleskau, vor den goldenen Türmen Kiwos und den Moscheen Serbiens, im Louvre in Paris und in der Götterausstellung in Smolensk, vor den Fabrikgehäusern im Donetzgebiet und in den Prunkfassaden in Charkow, vor den Königsschlössern und Kaiserburgen in Prag, Budapest, Sofia, Bukarest, Kopenhagen und Oslo, in Versailles und Rom, in Athen und in Belgrad gelehrt und nachdenklich die Geschichte der Völker zu ahnen begonnen und die Notwendigkeit einer Ordnung, die endlich an Stelle des Kampfes aller gegen alle, einen Frieden aller für alle setzt.

Da wir das andere achten und begreifen gelernt haben, werden wir uns vor der Willkür jeder Vergewaltigung hüten. Nicht, dass wir sentimental geworden wären! Im Gegenteil: die Härte ist auch ein Ergebnis unserer stillschweigenden Erziehung, die der Krieg und die Welt uns angeeignet lassen. Manches muss fallen, was der Ordnung widerstrebt, auch an unserem eigenen Wesen. Ja, vielleicht wurde uns angesichts der Kulturen und Völker, der Geschichte und Landschaft des Abendlandes erst ganz bewusst, was wir müssen, um mächtig und gesund an Herz des Ganzen zu schlagen und der Mittelpunkt der vielfältigen Blutströme zu sein, in denen das Abendland sich als lebendiger Organismus erweist.

Der Krieg hat uns gelehrt, wie wir vor die Völker Europas hintreten müssen, endlich aus jahrhundertertem Hass und Missverständnis eine glückliche Zusammenarbeit zu gestalten. Nicht imperiale Willkür, sondern kontinentale Gerechtigkeit muss unser Handeln leiten. Nicht unser Wesen dürfen wir dem anderen aufdrängen, sondern die Eigenart jedes Volkes müssen wir sich entfalten lassen zum

## Absage an Badoglio

### Kommunisten lehnen Koalition ab

ROM. Ein Angebot Badoglios an die italienische kommunistische Partei, einen führenden Kommunisten als Vizepräsidenten in seine Regierung zu entsenden, wurde von dieser rundweg abgelehnt, da die Bolschewiken auf das ganze Gebot Badoglios nicht eingehen wollen. Badoglio hatte vor wenigen Tagen seine Zusammenkunft mit Eugenio Rocco, dem Vorsitzenden der kommunistischen Partei in Neapel, in deren Verlauf er ihm diesen wichtigen Ministerposten in seiner Regierung anbot. Als einzige Bedingung nannte Badoglio, dass sich die Kommunisten mit einer Verschiebung der Klärung der Regierungsbildung bis drei Monate nach der Eroberung von Rom einverstanden erklären sollten und dass sie weiterhin die Frage der Abdankung von König Viktor Emanuel, einer Volksbestimmung unterbreiten, deren Ergebnis sie sich beugen müssten. Diese Bedingungen hielt der Kommunist für unannehmbar.

## Ritterkreuz für Major

### Leits Boräunker

BERLIN. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Kurt Leits Boräunker des mit den Schwertern ausgezeichneten Nachtjägers Major Lent. Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz an Oberst Karl Koppewallner, Kommandeur eines Grenadier-Regiments und Oberfeldwebel Gerhard Walter, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

## Moskau kompromisslos

STOCKHOLM. Im polnisch-sowjetischen Streitfall ist Moskau weiterhin fest entschlossen, seinen Willen durchzusetzen, ohne sich auf ein Kompromiss, das durch Vermittlung von dritter Seite zustande kommen könnte, einzulassen. Das offizielle Angebot der amerikanischen Regierung, sich um eine Schlichtung in dem das interalliierte Verhältnis trübenden Konflikt zu bemühen, wurde vom Krenli wie „Stockholm Thüdingen“ meldet, bereits brüsk abgelehnt. Andererseits versucht die sowjetische Darstellung den gegenwärtigen Stand des polnischen Problems so hinzustellen, als ob sowohl England als auch die Vereinigten Staaten mit den bolschewistischen Vorschlägen zur Liquidierung Polens einverstanden seien. Es wird in der sowjetischen Presse expressis verbis die zynische Bemerkung hinzugefügt, die polnische Regierung habe bereits vor längerer Zeit davon Kenntnis erhalten, dass sie keinerlei günstige Chancen für eine Regelung erwarten könne.

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

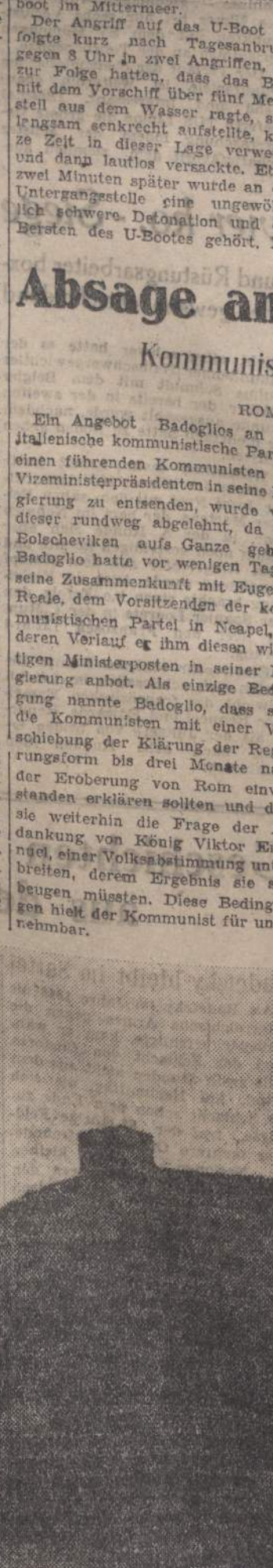
während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## In einem Hafen dicht hinter der deutschen Kampffront

in Italien wird Kohle geladet



In einem Hafen dicht hinter der deutschen Kampffront in Italien wird Kohle geladet

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

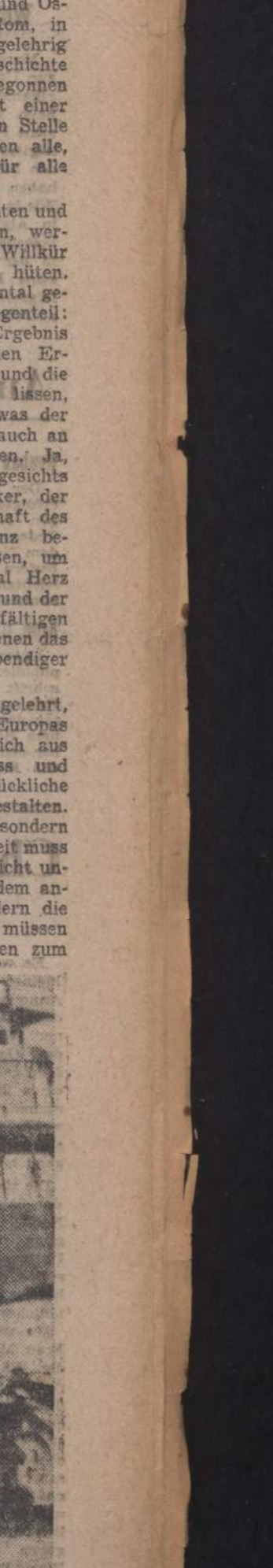
während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

## Kurze Rast unserer Gebirgsjäger

während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien



Kurze Rast unserer Gebirgsjäger während eines Spähtruppenunternehmens in Süditalien

Rhum und zum Vorteil des ganzen Europas.

Wir haben als Soldaten durch den Zwang unseres kriegerischen Daseins erfahren, dass wir an äußerlichen Annehmlichkeiten viel, an innerer Kraft nichts entbehren können. Wir sind gerade im Osten daran gewöhnt worden, fast alles zu entbehren, was uns bisher als unentbehrlich schien, und doch leben wir, ja leben bewusster, freier als je, weil wir an Stelle der äußerlichen Annehmlichkeiten die innere Welt setzen dürfen, die uns unversiegar speist.

Wir haben auf dem Antlitz und in der Seele der fremden Völker und Länder ein ähnliches Geheimnis gefunden. Wir haben die leeren Fassaden der Städte angestarrt und die hohle Leiblichkeit von Menschen, die sich ihres Daseins selbst beraubten, da sie es an Aeusserlichkeiten verkaufen und haben ebenso frohen Herzens Kraft, unverbildete Menschenkraft gefunden, wo die Zivilisation nicht an den Wurzeln echter Kultur, und sei es der einfachsten, gezehrt hat. So wurden wir durch den Lehrmeister Krieg mit unerbitlicher Ausschliesslichkeit auf diese Wurzeln des Daseins verwiesen, in uns und im Fremden, das uns umgab.

Zugleich aber hat er uns das Eigene lieben gelehrt, wie wir es nie zuvor liebten. Was uns am Fremden zuerst blendete, durchschauten wir bald in seinem falschen Glanz. Ja, allmählich ist uns in den langen Jahren des Krieges in den vielen Ländern Europas, die wir kämpfend oder als Wache aufziehend durchstreiften, ein ungeheurer Stolz zugewachsen, da wir das Eigene, unser Volk, seine Geschichte und Kultur, seine Städte und auch seine Himmel als das Schönste und Liebste erkannten, was auch immer wir schauen durften.

Diese Liebe zielte nicht nur auf das Allgemeine, sie verklärte uns nicht allein das Vaterland und wies es uns als Wert der Sendung, die wir vor der Welt vertreten haben, sondern erfüllt uns auch in Erinnerung und angesichts des kleinsten eigenen Kreises, der Familie, des Elternhauses, der eigenen Stadt und Landschaft, der Kinder, die uns daheim aufwuchsen. Da wir dies alles im Jahr bitterer, meinten wir manchmal, wir würden es verlieren. Dennoch fühlen wir uns oft in stillen Stunden, dass wir es wie vieles rund um den Krieg auch erst neu und unverlierbar gewonnen haben.

Worochilow reist nicht

Marshall Worochilow, der sich nur Unterstützung der Anglo-amerikanischen Invasionstrategien nach London begeben sollte und seine Reise mit einer Besichtigung Algiers und Gibraltars zu verbinden beabsichtigte, wird dieses Vorhaben noch nicht durchführen. Wie in Kreisen der Sowjetbotschaft in Algier erklärt wird, wird der bolschewistische Marschall vorerst in der Sowjetunion bleiben und seine Reise erst nach einer erfolgreich verlaufenen Invasion antreten.

Aus aller Welt gedrahtet

Neubau stürzt ein-115 Tote. Der am 14. Januar in Madrid erfolgte Einsturz eines achtstöckigen Neubaus hat insgesamt 115 Todesopfer gefordert. Von den bei dem Neubau beschäftigten 200 Arbeitern sind nur ganz wenige mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Neue italienische Marine-Zeitschrift

Unter dem Namen 'Marina Republicana' ist eine neue Zeitschrift erschienen, die von Luciano Fels geleitet wird. Der Vizechef der Marine Fernini hat in einem Schreiben an den Herausgeber den Wunsch ausgedrückt, dass das Blatt mit seiner Propaganda erfolgreich an den Wiederaufbau italienischer Marine mitarbeiten werde.

Erdrückende Rede Stenclairs

Der englische Luftfahrtminister Stenclair hielt am Sonntag in Plymouth eine Rede, er sah sich zu der ernüchternden Feststellung genötigt, dass die deutsche Wehrmacht an allen Fronten hartnäckig und mit ihrer altbekannten Geschicklichkeit und Entschlossenheit kämpfe. Von einem Absinken der deutschen Moral sei nichts zu bemerken. 'Manchester Guardian' meint, die Anglo-Amerikaner handeln klug, im gegenwärtigen Stadium des Krieges mit keinem deutschen Zusammenbruch zu rechnen.

Cherchez la femme!

Auch hinter der Montgolfiere! Es war im Jahre 1780. In dem kleinen französischen Städtchen Annonay trieb die ehrenwerte Madame J. das saubere Gewerbe einer Wäscherin. Eines Tages kam die Gattin des Papiermachers Montgolfier zu ihr mit der Bitte, einen ihrer Unterrocke, die in der damaligen Zeit sehr umfangreich waren, schnellstens zu reinigen, da sie ihn zu einer Festlichkeit dringende benötige.

Die tüchtige Madame J. versprach dem Auftrag sofort auszuführen. Nach der vorgenommenen Reinigung stülpte die Wäscherin den Unterrock auf ein Korbgestell und setzte das Ganze dann auf den heißen Ziegelstein - ein allgemeines übliches Schnellreinerungsverfahren. Zur vereinbarten Stunde schickte Frau Montgolfier ihren Gatten zu der Wäscherin, um nachzutragen, ob das schnellst erwartete Kleingewand fertig wäre. Als Monsieur die Wäschliche betrat, bot sich ihm der erstaunliche Anblick, dass der Unterrock seiner Gattin samt dem leichten Korbgestell auf der Herdfläche zu hüpfen und zu tanzen begann, um schließlich mit einem plötzlichen Rückgang die niedrige Decke der Wäschliche zu steigen und dort schwebend zu bleiben.

Wäre Monsieur Montgolfier kein aufgeweckter Kopf gewesen, so hätte er bei diesem Anblick bestimmt an einen bösen Geist geglaubt, der in den Unterrock seiner Ehehälfte gefahren sei. So aber war er wohl zunächst starr vor Staunen, kam aber bald auf die einzig richtige Erklärung, nämlich, dass die erwärmte Luft das Korbgestell gehoben hatte, weil dieses durch den oben zusammengebliebenen Unterrock zu einer abgeschlossenen Halbkugel geworden war.

Im Kreuzgang von Santo Stefano (Venedig)

Ein Wandersock, blaß, vergüht und alt, Einmal von Pordenone's Hand bemalt, Die Bilder frass die Zeit. Du siehst nur Mit schwachem Umrisz hier und dort die Spur Verwaschener Fresken noch: ein Arm, ein Fuss, Vergangener Schönheit geisterhafter Gruss.

Schwere Kämpfe im Osten

Auch an der süditalienischen Westfront neue Feindangriffe abgewiesen

Führerhauptquartier Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während im Raum Kirovograd die Kampfaktivität etwas auflebte, beschränkte sich der Feind im übrigen Südtal der Ostfront auf örtliche Unternehmungen, die erfolglos blieben.

Im Gebiet von Saschokoff wurden bei der Sicherung zurückeroberter Gebiete in der Zeit vom 18. bis 22. Januar über 1000 Gefangene eingebracht, 45 Panzer, 57 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen erbeutet oder vernichtet.

Zwischen Pripjat und Beresina geht die Abwehrschlacht mit steigender Heftigkeit weiter. Erneute Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden in schweren wechselvollen Kämpfen unter besonders wirksamer Unterstützung durch unsere Artillerie vereitelt, einige Einbrüche abgeregelt.

Auch nördlich des Dniester setzen die Sowjets ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt. Um eine Einbruchstelle wird noch erbittert gekämpft. Südwestlich Leningrad vertriehen unsere Truppen in harten Kämpfen auch gestern alle Durchbruchversuche der Bolschewisten und schossen 20 feindliche Panzer ab.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung erneut unsere Höhenstellungen an. Er wurde unter hohen Verlusten abgewiesen. Feindliche Überseesversuche über den Garigliano brachen im zusammengefassten Feuer unserer Artillerie zusammen. 500 Gefangene wurden eingebracht.

In den Morgenstunden des 22. Januar landeten britisch-amerikanische Truppen beiderseits Nettuno an der Küste des Tyrrhenischen Meeres. Die Gegenmaßnahmen laufen. Die Luftwaffe bekämpfte die feindliche Landungsflotte mit gutem Erfolg, versenkte vier grossen Landungsschiffe von insgesamt 12000 BRT und beschädigte acht grössere Einheiten und mehrere Landungsboote schwer. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden im italienischen Raum 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schweden am Wegekreuz

Land der Unklarheiten und Widersprüche - Gefährlicher Leninkult

Eigener Bericht STOCKHOLM

Stärker als bisher macht sich in der schwedischen Öffentlichkeit das Gefühl bemerkbar, dass Skandinavien auf die Dauer nicht ausserhalb der gesamteuropäischen Entwicklung bleiben kann. Besonders im Verhältnis zur Sowjetunion und ihren Bolschewisierungsbemühungen drängen die Ereignisse auf eine klare Entscheidung, ob Schweden weiterhin der kommunistischen Infiltration unzulässig zuzusehen oder die notwendigen Schritte dagegen zu unternehmen gewillt ist. Im Augenblick können die Agenten Moskaus noch ungehindert ihre Unterminierungsarbeit fortsetzen. So wird aus Norrbotten, der nördlichsten Provinz Schwedens gemeldet, dass dort mit grossem Erfolg ein kommunistischer Werbefeldzug stattgefunden hätte, der der Kommune dort mehrere hundert neue Aktivisten als Parteimitglieder zugeführt habe. 24 neue Arbeitergruppen und sechs Klubs seien gegründet, selbst in den prominentesten Kreisen der schwedischen Hauptstadt gibt man sich einem Sowjetkult hin, über dessen Folgen sich die Mitwirkenden offenbar keineswegs klar sein dürften.

Aus Anlass des 20. Jahrestages des Todes Lenins hatte die 'Gesellschaft zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und der Sowjetunion' eine Ausstellung in Stockholm veranstaltet. In der Ausstellung sind unter anderem die von der Sowjetunion offiziell veröffentlichten Magneten der Schwedischen Wirtschaft und Intellektuelle aus dem Geistesleben Schwedens zu einer Matinee geladen, in deren Mittelpunkt die Lobpreisung des Vaters aller Bolschewisten durch einen schwedischen Schriftsteller stand. In Anwesenheit der sowjetischen Botschafterin Kolontaj, die den Kreml nun schon seit vielen Jahren in Stockholm vertritt, las auch das schwedische Publikum in dem mit einheimischen und bolschewistischen Fahnen geschmückten Saal des Bürgerhauses die Ausführungen des Salonbolschewisten, der den Gedanken des Moskowitzers natürlich über den grünen Klee lobte. Zum Schluss der Feierstunde sang ein sowjetischer Chor die neue Nationalhymne der Sowjetunion.

Der Antrag zufolge sollen von der Strafbarkeit Fälle ausgenommen werden, in denen jemand spontan und aus idealen oder patriotischen Gründen Informationen über Schweden nicht berührende Verhältnisse in fremden Ländern liefert. Straffrei sollen ferner die Fälle sein, in denen sich die Informationen auf andere als militärische, z. B. politische oder wirtschaftliche Verhältnisse beziehen.

Schwedische Geheimdokumente gestohlen

STOCKHOLM Ein polnischer Flüchtling wurde, wie 'Svenska Dagbladet' meldet, dieser Tage verhaftet, weil er bei einem Diebstahl in einem Hotel u. a. einen einen schwedischen Leutnant gehörenden Offizierskoffer gestohlen hatte, der geheime schwedische Militärdokumente enthielt. Die Dokumente sind laut 'Svenska Dagbladet' von grosser Bedeutung, dass die schwedischen Militärbehörden und die Sicherheitspolizei umfassende Nachforschungen eingeleitet haben, um die Dokumente wiederzuerlangen. Der Diebstahl überführte polnische Flüchtling erklärt, dass er die Geheimpapiere nicht behalten, sondern sie zusammen mit dem leeren Koffer auf einem Stockholmer Friedhof gelassen habe. Auf dem Friedhof haben man jedoch nur den aufgebrochenen, völlig geleerten Koffer gefunden.

Von der USA-Heimatfront

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in USA, meldet 'Daily Mail', hat nun auch die Berufsverweigerer gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. In Chicago kostete es jetzt 300 anstatt 200 Dollar, wenn man einen Mann umlegen lassen wollte.

Aus technischen Gründen

scheidet die heutige Montagausgabe mit einem Umfang von 2 Seiten.

Galland inspiziert Rumänien Luftverteidigung

Eigener Bericht BUKAREST Zur Verteidigung des Lufttraumes über Rumänien äusserte sich Generalmajor Galland bei einem Empfang der Bukarester Pressevertreter. Er bemerkte unter anderem, selbstverständlich stelle auch das rumänische Erdölgebiet ein Angriffsziel für die feindliche Luftwaffe dar. Sein Aufenthalt in Rumänien gelte eben der Feststellung, was auf dem Gebiet der Luftverteidigung hier getan worden ist und was getan werden muss, um sie zu verstärken. Dabei handelt es sich nicht allein um die aktive Luftverteidigung, sondern ebenso auch um die Massnahmen des sogenannten passiven Luftschutzes. Aus den Aeusserungen des Generalmajors Galland ging hervor, dass alles getan worden ist und getan wird, in dieser Hinsicht notwendig ist.

Arbeitsdienst in Kroatien

Eigener Bericht AGRAM Durch Gesetzverordnung des Poglavnik wurde in Kroatien ein staatlicher Arbeitsdienst zur Vervollständigung der Erziehung der Jugend gegründet.

Durch eine Gesetzesverordnung wurde die Gendarmerie Kroatiens aus dem Verband des Heeres, dem sie bisher eingegliedert war, ausgeschieden und dem Innenministerium untergeordnet.

Bahnverkehr in Neapel lahmgelegt

ROM Wie der Badoglio-Rundfunk meldet, musste in Neapel infolge der seit einigen Wochen herrschenden Typhusepidemie jeglicher Post- und Eisenbahnverkehr eingestellt werden. Dafür sind jetzt jüdische Soldaten als Vorboten eines von den Anglo-Amerikanern gegründeten Freiwilligenbataillons für Süditalien angekommen, was bei der Bevölkerung von Neapel grossen Unwillen ausgelöst hat. Die jüdischen Botschafter in Kolontaj kommen, erklären ganz offen, dass sie auf keinen Fall mit einem Eintritt an der Front rechnen, sondern den Alliierten bei der 'erfolgreichen Durchbringung des Landes beihilflich sein wollen. Sie haben sofort mit dunklen Geschäften begonnen, indem sie für hohe Gewinne den Makler zwischen der Truppe und der Bevölkerung spielen. Vor allem organisieren sie Brot aus der Truppenverpflegung, die sie zu hohen Wuchspreisen an die Bevölkerung abgeben.

Peter unter Aufsicht

Eigener Bericht ANKARA Der jugoslawische Exilking Peter, der sich in Kairo aufhält, ist in den Engländern unter Militäraufsicht gestellt worden und darf sein Quartier nur noch in Begleitung britischer Offiziere verlassen, wie aus diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Kolonie in Ankara verlautet. Geplante Reisen müssen zuvor von britischer Seite genehmigt werden. In diesem Zusammenhang wird bekannt, dass in der jugoslawischen Botschaft in Ankara eine Scheidung der Geister sich anbahnt. Ein Teil des diplomatischen Personals ist nach wie vor königstreu. Botschafter Chulmenowitsch bemüht sich, sicheres Vernehmen nach, in Kontakt mit den Tito-Leuten zu kommen.

Die Matschka

Ein Erlebnis von Otto Gmelin Auf der Strecke Jajce-Travniki, nachts zwischen 11 und 12. Der Zug bummt rasselnd, schraubend, lärmend durch die Nacht. Es ist schwül. Alle Fenster sind offen. Einsame Stationen, unverändliche, kroatisch-boemische Namen. Dann wieder Berge, Wälder, Schluchten, und endlich unterm Sternenhimmel. Im Abteil griffen Klasse brennt ein düsteres Flämmchen. Mir gegenüber sitzt ein Bosniak, türkisch ansehend; schwarze Schnurrbart, Fez, lose Bluse, anliegende Hose. Neben ihm ein Schwed, blonde Zöpfe, breites Slawengesicht, jung und zierlich in der kleidsamen Tracht, einen aus weichem Stroh geflochtenen Korb auf den Knien. Ich sehe sie lange an, spüre sogleich den Blick des Mannes scharf und forschend auf mir. Ich sehe in die Nachtberge, versuche dann zu sprechen, aber ich kann kein Kroatisch und der Mann nur sehr wenig Deutsch. Immerhin wir lächeln; sein Mistraun scheint gelockert. Irgendwo steigt noch einer zu, das kleine Kroatenköppchen auf, ein schmaler hübscher junger Mann; im roten Gürtel steckt ein Dolch, dessen ziselierter Griff herabragt. Eine Waffe wie bei uns in Kitch, hier echt, Gegenstand des Gebrauchs. Der Mann sucht den sonst ganz leeren Wagen ab, setzt sich zu uns, neben mich, dem Mädchen gegenüber. Lacht mit blanken Zähnen, lacht das Mädchen an. Der Zug raselt, schraubt, stampft durch eine Schlucht. Der Bosniak neben mir sagt etwas zu dem Mädchen rasch, kurz. Seine Augen blitzen, sind funkelnder als das Flämmchen an der Decke. Ebeleichlich mir versehe, ist ein Wortwechsel zwischen den beiden Männern da. Die Augen des Mädchens sind angstvoll, grosse Mandeln aus blauem Türkis. Sie legt ihre kleine runde Hand auf den

Im Kreuzgang von Santo Stefano (Venedig)

Ein Wandersock, blaß, vergüht und alt, Einmal von Pordenone's Hand bemalt, Die Bilder frass die Zeit. Du siehst nur Mit schwachem Umrisz hier und dort die Spur Verwaschener Fresken noch: ein Arm, ein Fuss, Vergangener Schönheit geisterhafter Gruss.

Sport

Bondavalli-Sergo

Am Dienstagabend um 19.30 Uhr wird im Rossetti-Theater in Triest ein Boxkampf durchgeführt, dessen Mittelpunkt eine sportliche Delikatess ist. Über 12 Runden stehen sich zwischen den Sellen Gino Bondavalli und Ulderico Sergo um den Titel eines italienischen Meisters im Bantamgewicht gegenüber. Bemerkenswert ist, dass in Triesta Mauern, dieses der erste Titelkampf nach 15 Jahren wieder ist.

Sergo hat schon zweimal - in Verona und Turin - versucht den Titel zu erlangen, und wenn er diesmal nicht zum Ziele kommt, kann er seine Anwartschaft auf lange Zeit begraben. Bondavalli, der vier Titel von Italien und Europa besitzt, weiss um was es geht und ist bereit, sodass ein interessanter Kampf bevorsteht.

Im Rahmenprogramm sind zwei Treffen von Berufsboxern vorgesehen. So stehen sich Santalesa und Loviseok bzw. Sarasso und Brendi gegenüber. Alle vier Boxer erfreuen sich eines guten Rufes und haben Aussichten, in ihrer Sparten noch weiterzukommen. Ausserdem hat der Veranstalter noch verschiedene Amateurwettkämpfe eingeschaltet.

Im letzten Gang entschieden

Im Renz-Ring des Hagenbeckbades in Wien wurde zwischen dem Boxermeister FC Bamberg, als auch der Titelverteidiger, J. FC Nürnberg, wurden geschlagen, während der dritte Anwärter, der VfL Nürnberg zu Hause 2:0 über die KSG Schweinfurt zum Erfolg kam. Der 'Club' scheiterte in Schweinfurt am VfR mit 2:1, nachdem er in der ersten Serie auf eigenem Boden sich schon mit einem Unentschieden hatte begnügen müssen. Der Sieg der Schweinfurter war verdient und wurde schon vor der Pause durch zwei Tore des Nationalspielers Bernard sichergestellt. Der FC Bamberg unterlag der verärrteten Spielvereinigung Fürth trotz der Mitwirkung von Kästner und Wilde 1:3. In dieser Form dürfte er für die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen.

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe. Die Münchner Löwen kamen gegen die LSV Ludwigshafen auf 1:1 nicht hinaus und liegen nun, nach Verlustpunkten gewertet, zwei Punkte schlechter als der Tabellenzweite BC Post Augsburg. Jahn Regensburg lieferte in Ingolstadt gegen den MTV zwei einen offenen Kampf, der ganz im Zeichen zweier starker Abwehrleistungen stand, unterlag aber mit 0:1 durch einen Fehler des einheimischen Nationaltorwarts Hans Jakob.

Hesse in grosser Form

In Magdeburg boxten in einem brechend vollen Saal Soldaten vor Soldaten. Der Abend war ein grosser Erfolg, vor allem die frühere Weltmeisterin, die Heini Hesse (Düsseldorfer), jetzt Magdeburger, war in bestechender Form. Sein Gegner, der Berliner Obergefreite, der LSV Tutow lieferte ihm einen herrlichen Kampf, in dem Hesse durch seine hervorragende Punktsiege aber nicht zu nehmen war.

Peter unter Aufsicht

Eigener Bericht ANKARA Der jugoslawische Exilking Peter, der sich in Kairo aufhält, ist in den Engländern unter Militäraufsicht gestellt worden und darf sein Quartier nur noch in Begleitung britischer Offiziere verlassen, wie aus diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Kolonie in Ankara verlautet. Geplante Reisen müssen zuvor von britischer Seite genehmigt werden. In diesem Zusammenhang wird bekannt, dass in der jugoslawischen Botschaft in Ankara eine Scheidung der Geister sich anbahnt. Ein Teil des diplomatischen Personals ist nach wie vor königstreu. Botschafter Chulmenowitsch bemüht sich, sicheres Vernehmen nach, in Kontakt mit den Tito-Leuten zu kommen.

Von der USA-Heimatfront

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in USA, meldet 'Daily Mail', hat nun auch die Berufsverweigerer gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. In Chicago kostete es jetzt 300 anstatt 200 Dollar, wenn man einen Mann umlegen lassen wollte.

Aus technischen Gründen

scheidet die heutige Montagausgabe mit einem Umfang von 2 Seiten.

Favoritensturz in Montfalcone

Der Fussball im Küstenland-Triestina 2:1 geschlagen

In der Gruppe 'Adriatisches Küstenland' wurde der zweite Fussball-Sonntag reibungslos durch durchgeführt. Acht der besten Mannschaften standen sich gegenüber. Der Tag selbst brachte grosse Überraschungen.

Die Cornonense, die auch am vergangenen Sonntag siegreich waren, und als einer der gefährlichsten Gegner angesehen werden, spielten die Verteilung von Ponziana nieder und legten mit 1:0 Tore. Damit hat sich Cornonense an die Spitze der Tabelle gesetzt.

Auch bei den anderen Begegnungen gab es mehr oder weniger erwartete Erfolge der Hausherren. Jedemal waren es ziemlich hohe Niederlagen, die die unterlegenen Mannschaften einstecken mussten. So in Triest San Giusto die Udiner überlegten mit 4:0 Toren geschlagen und in Isola d'Ischia

Wenig erfreulich für die Favoriten

Wenig erfreulich für die Favoriten des Gaus Nordbayern verliefen die Fussballmeisterschaftsspiele in der Gauklasse. Sowohl der FC Bamberg, als auch der Titelverteidiger, J. FC Nürnberg, wurden geschlagen, während der dritte Anwärter, der VfL Nürnberg zu Hause 2:0 über die KSG Schweinfurt zum Erfolg kam. Der 'Club' scheiterte in Schweinfurt am VfR mit 2:1, nachdem er in der ersten Serie auf eigenem Boden sich schon mit einem Unentschieden hatte begnügen müssen. Der Sieg der Schweinfurter war verdient und wurde schon vor der Pause durch zwei Tore des Nationalspielers Bernard sichergestellt. Der FC Bamberg unterlag der verärrteten Spielvereinigung Fürth trotz der Mitwirkung von Kästner und Wilde 1:3. In dieser Form dürfte er für die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen.

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe. Die Münchner Löwen kamen gegen die LSV Ludwigshafen auf 1:1 nicht hinaus und liegen nun, nach Verlustpunkten gewertet, zwei Punkte schlechter als der Tabellenzweite BC Post Augsburg. Jahn Regensburg lieferte in Ingolstadt gegen den MTV zwei einen offenen Kampf, der ganz im Zeichen zweier starker Abwehrleistungen stand, unterlag aber mit 0:1 durch einen Fehler des einheimischen Nationaltorwarts Hans Jakob.

Hesse in grosser Form

In Magdeburg boxten in einem brechend vollen Saal Soldaten vor Soldaten. Der Abend war ein grosser Erfolg, vor allem die frühere Weltmeisterin, die Heini Hesse (Düsseldorfer), jetzt Magdeburger, war in bestechender Form. Sein Gegner, der Berliner Obergefreite, der LSV Tutow lieferte ihm einen herrlichen Kampf, in dem Hesse durch seine hervorragende Punktsiege aber nicht zu nehmen war.

Peter unter Aufsicht

Eigener Bericht ANKARA Der jugoslawische Exilking Peter, der sich in Kairo aufhält, ist in den Engländern unter Militäraufsicht gestellt worden und darf sein Quartier nur noch in Begleitung britischer Offiziere verlassen, wie aus diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Kolonie in Ankara verlautet. Geplante Reisen müssen zuvor von britischer Seite genehmigt werden. In diesem Zusammenhang wird bekannt, dass in der jugoslawischen Botschaft in Ankara eine Scheidung der Geister sich anbahnt. Ein Teil des diplomatischen Personals ist nach wie vor königstreu. Botschafter Chulmenowitsch bemüht sich, sicheres Vernehmen nach, in Kontakt mit den Tito-Leuten zu kommen.

Von der USA-Heimatfront

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in USA, meldet 'Daily Mail', hat nun auch die Berufsverweigerer gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. In Chicago kostete es jetzt 300 anstatt 200 Dollar, wenn man einen Mann umlegen lassen wollte.

Aus technischen Gründen

scheidet die heutige Montagausgabe mit einem Umfang von 2 Seiten.

Almeister musste sich beugen

Die Amateurringer Freikamren am Sonntag gegen die Mannschaft des AC Do

war es die Ampelea, die Görz überlegen mit 4:1 Toren besiegte. Doch die grösste Überraschung wurde durch die Mannschaft von Montfalcone gemeldet, wo die hohe Favorit Triestina gezwungen war, mit 1:2 Toren gegen die Mannschaft der Schiffswerke zu kapitulieren.

Nach dem zweiten Spieltag führt Cornonense mit 4 Punkten die Tabelle vor San Giusto-Triest 3, Triestina, Ampelea, Montfalcone und Udine je 2, Görz einen und Ponziana 0 Punkte an.

Verlegte Titelkämpfe

Die für dieses Wochenende setzten Skimeisterschaften vor, Voralberg, Franken unfranken, wurden aus technischen Gründen vertagt. Die Veranstaltung der Titelkämpfe am 6. Februar.

DSC weiter im Kommen

Gang durch die Fussballgaul - Deutscher Meister gewonnen

Mit fünf Spielen gab es in Gross-Meisterschaftsprogramm. Der VfR Bamberg am Sonntag ein vorläufiges Meisterstück. Die VfL Nürnberg, während der dritte Anwärter, der VfL Nürnberg zu Hause 2:0 über die KSG Schweinfurt zum Erfolg kam. Der 'Club' scheiterte in Schweinfurt am VfR mit 2:1, nachdem er in der ersten Serie auf eigenem Boden sich schon mit einem Unentschieden hatte begnügen müssen. Der Sieg der Schweinfurter war verdient und wurde schon vor der Pause durch zwei Tore des Nationalspielers Bernard sichergestellt. Der FC Bamberg unterlag der verärrteten Spielvereinigung Fürth trotz der Mitwirkung von Kästner und Wilde 1:3. In dieser Form dürfte er für die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen.

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe. Die Münchner Löwen kamen gegen die LSV Ludwigshafen auf 1:1 nicht hinaus und liegen nun, nach Verlustpunkten gewertet, zwei Punkte schlechter als der Tabellenzweite BC Post Augsburg. Jahn Regensburg lieferte in Ingolstadt gegen den MTV zwei einen offenen Kampf, der ganz im Zeichen zweier starker Abwehrleistungen stand, unterlag aber mit 0:1 durch einen Fehler des einheimischen Nationaltorwarts Hans Jakob.

Hesse in grosser Form

In Magdeburg boxten in einem brechend vollen Saal Soldaten vor Soldaten. Der Abend war ein grosser Erfolg, vor allem die frühere Weltmeisterin, die Heini Hesse (Düsseldorfer), jetzt Magdeburger, war in bestechender Form. Sein Gegner, der Berliner Obergefreite, der LSV Tutow lieferte ihm einen herrlichen Kampf, in dem Hesse durch seine hervorragende Punktsiege aber nicht zu nehmen war.

Peter unter Aufsicht

Eigener Bericht ANKARA Der jugoslawische Exilking Peter, der sich in Kairo aufhält, ist in den Engländern unter Militäraufsicht gestellt worden und darf sein Quartier nur noch in Begleitung britischer Offiziere verlassen, wie aus diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Kolonie in Ankara verlautet. Geplante Reisen müssen zuvor von britischer Seite genehmigt werden. In diesem Zusammenhang wird bekannt, dass in der jugoslawischen Botschaft in Ankara eine Scheidung der Geister sich anbahnt. Ein Teil des diplomatischen Personals ist nach wie vor königstreu. Botschafter Chulmenowitsch bemüht sich, sicheres Vernehmen nach, in Kontakt mit den Tito-Leuten zu kommen.

Von der USA-Heimatfront

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in USA, meldet 'Daily Mail', hat nun auch die Berufsverweigerer gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. In Chicago kostete es jetzt 300 anstatt 200 Dollar, wenn man einen Mann umlegen lassen wollte.

Aus technischen Gründen

scheidet die heutige Montagausgabe mit einem Umfang von 2 Seiten.

Wiener Paar in Front

Deutsche Parlaufmeister an Hertha und Paul Ratzen

Trotz einer fast unbewügeligen Fülle von Widerwärtigkeiten kam es in Wien doch zur Durchführung der 30. deutschen Meisterschaft im Eiskunstenlaufen der Paare. Die Titelverteidiger Gerda Strauch (Berliner Schlittschuhclub) und Horst Faber (Münchener Eiskunstlaufverein) waren am Erscheinungsbild ebenfalls sehr gut. Die Vorjahrsdrinnen Rita Baran Paul Falck (Berliner Schlittschuhclub) und Walter Bärting. Die Meisterschaft wurde dadurch fast zu einer rein wienerischen Angelegenheit, denn das Bochumer Paar Nähle Müller, welches den Anfang machte, lief zwar recht gefällig, hatte aber viel zu wenig Schwierigkeiten in seiner Programm, um ernstlich in den Titelkampf eingreifen zu können. Das nächste Paar, die dreifache deutsche Meisterin Martha Muehle (Wiener EG) und der Exmeister Horst Faber (Münchener Eiskunstlaufverein) waren ebenfalls sehr gut. Die Meisterschaft wurde dadurch fast zu einer rein wienerischen Angelegenheit, denn das Bochumer Paar Nähle Müller, welches den Anfang machte, lief zwar recht gefällig, hatte aber viel zu wenig Schwierigkeiten in seiner Programm, um ernstlich in den Titelkampf eingreifen zu können.

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe

Die Städter gab es nur zwei Punktkämpfe. Die Münchner Löwen kamen gegen die LSV Ludwigshafen auf 1:1 nicht hinaus und liegen nun, nach Verlustpunkten gewertet, zwei Punkte schlechter als der Tabellenzweite BC Post Augsburg. Jahn Regensburg lieferte in Ingolstadt gegen den MTV zwei einen offenen Kampf, der ganz im Zeichen zweier starker Abwehrleistungen stand, unterlag aber mit 0:1 durch einen Fehler des einheimischen Nationaltorwarts Hans Jakob.

Hesse in grosser Form

In Magdeburg boxten in einem brechend vollen Saal Soldaten vor Soldaten. Der Abend war ein grosser Erfolg, vor allem die frühere Weltmeisterin, die Heini Hesse (Düsseldorfer), jetzt Magdeburger, war in bestechender Form. Sein Gegner, der Berliner Obergefreite, der LSV Tutow lieferte ihm einen herrlichen Kampf, in dem Hesse durch seine hervorragende Punktsiege aber nicht zu nehmen war.

Peter unter Aufsicht

Eigener Bericht ANKARA Der jugoslawische Exilking Peter, der sich in Kairo aufhält, ist in den Engländern unter Militäraufsicht gestellt worden und darf sein Quartier nur noch in Begleitung britischer Offiziere verlassen, wie aus diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Kolonie in Ankara verlautet. Geplante Reisen müssen zuvor von britischer Seite genehmigt werden. In diesem Zusammenhang wird bekannt, dass in der jugoslawischen Botschaft in Ankara eine Scheidung der Geister sich anbahnt. Ein Teil des diplomatischen Personals ist nach wie vor königstreu. Botschafter Chulmenowitsch bemüht sich, sicheres Vernehmen nach, in Kontakt mit den Tito-Leuten zu kommen.

Von der USA-Heimatfront

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in USA, meldet 'Daily Mail', hat nun auch die Berufsverweigerer gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. In Chicago kostete es jetzt 300 anstatt 200 Dollar, wenn man einen Mann umlegen lassen wollte.

Aus technischen Gründen

scheidet die heutige Montagausgabe mit einem Umfang von 2 Seiten.

Cherchez la femme!

Auch hinter der Montgolfiere! Es war im Jahre 1780. In dem kleinen französischen Städtchen Annonay trieb die ehrenwerte Madame J. das saubere Gewerbe einer Wäscherin. Eines Tages kam die Gattin des Papiermachers Montgolfier zu ihr mit der Bitte, einen ihrer Unterrocke, die in der damaligen Zeit sehr umfangreich waren, schnellstens zu reinigen, da sie ihn zu einer Festlichkeit dringende benötige.

Die Matschka

Ein Erlebnis von Otto Gmelin Auf der Strecke Jajce-Travniki, nachts zwischen 11 und 12. Der Zug bummt rasselnd, schraubend, lärmend durch die Nacht. Es ist schwül. Alle Fenster sind offen. Einsame Stationen, unverändliche, kroatisch-boemische Namen. Dann wieder Berge, Wälder, Schluchten, und endlich unterm Sternenhimmel. Im Abteil griffen Klasse brennt ein düsteres Flämmchen. Mir gegenüber sitzt ein Bosniak, türkisch ansehend; schwarze Schnurrbart, Fez, lose Bluse, anliegende Hose. Neben ihm ein Schwed, blonde Zöpfe, breites Slawengesicht, jung und zierlich in der kleidsamen Tracht, einen aus weichem Stroh geflochtenen Korb auf den Knien. Ich sehe sie lange an, spüre sogleich den Blick des Mannes scharf und forschend auf mir. Ich sehe in die Nachtberge, versuche dann zu sprechen, aber ich kann kein Kroatisch und der Mann nur sehr wenig Deutsch. Immerhin wir lächeln; sein Mistraun scheint gelockert. Irgendwo steigt noch einer zu, das kleine Kroatenköppchen auf, ein schmaler hübscher junger Mann; im roten Gürtel steckt ein Dolch, dessen ziselierter Griff herabragt. Eine Waffe wie bei uns in Kitch, hier echt, Gegenstand des Gebrauchs. Der Mann sucht den sonst ganz leeren Wagen ab, setzt sich zu uns, neben mich, dem Mädchen gegenüber. Lacht mit blanken Zähnen, lacht das Mädchen an. Der Zug raselt, schraubt, stampft durch eine Schlucht. Der Bosniak neben mir sagt etwas zu dem Mädchen rasch, kurz. Seine Augen blitzen, sind funkelnder als das Flämmchen an der Decke. Ebeleichlich mir versehe, ist ein Wortwechsel zwischen den beiden Männern da. Die Augen des Mädchens sind angstvoll, grosse Mandeln aus blauem Türkis. Sie legt ihre kleine runde Hand auf den

Im Kreuzgang von Santo Stefano (Venedig)

Ein Wandersock, blaß, vergüht und alt, Einmal von Pordenone's Hand bemalt, Die Bilder frass die Zeit. Du siehst nur Mit schwachem Umrisz hier und dort die Spur Verwaschener Fresken noch: ein Arm, ein Fuss, Vergangener Schönheit geisterhafter Gruss.